

BDS – INFO



Bund Deutscher Sozialrichter

Geschäftsführender Vorstand:

Vorsitzender Richter am LSG Hans-Peter Dr. Jung, Essen
(Vorsitzender)

Richter am SG (sV) Dr. Steffen Roller, Konstanz

Richterin am LSG Elisabeth Straßfeld, Essen

Essen, im Dezember 2013

Liebe Mitglieder der Fachvereinigungen des BDS,

das Jahr 2013 neigt sich dem Ende entgegen. Aber zuvor will Ihnen noch einige Informationen aus dem Verband zukommen lassen:

Richter- und Staatsanwaltstag 2014 in Weimar

Der 21. Richter- und Staatsanwaltstag findet vom 2. bis 4. April 2014 im congress center neue weimarahalle in Weimar statt. Es gibt gerade für Sozialrichterinnen und -richter viele gute Gründe, an der Veranstaltung teilzunehmen. Hier nur einige davon:

- Wer ein wenig über den Tellerrand seines sozialgerichtlichen Tätigkeitsfeldes hinaussehen will, findet dort wichtige rechts- und justizpolitische Themen, über die man sich informieren kann und die zur Diskussion stehen.
- Das vielfältige Programm umfasst aber auch überraschend viele Themen mit deutlichen sozialrechtlichen und medizinrechtlichen Bezügen (etwa zum Einfluss medizinischer Gutachten auf die richterliche Entscheidung).
- Es besteht Gelegenheit, Kolleginnen und Kollegen aus den Verbänden des Deutschen Richterbundes sowie die Mitglieder seiner wichtigen Gremien kennenzulernen.
- Der Tagungsort Weimar ist (immer wieder) eine Reise wert.
- Der Richter- und Staatsanwaltstag ist die zentrale Großveranstaltung des Deutschen Richterbundes, von der eine bedeutsame Außenwirkung für den Verband ausgeht. Nur unter dem Dach des Deutschen Richterbundes können die wichtigen verbandspolitischen Anliegen der Sozialrichterinnen und -richter umgesetzt werden. Eine große Teilnehmerzahl sichert so auch die Wahrnehmung unseres Berufsverbandes auch im politischen Raum.

Alle wichtigen Informationen und die Anmeldeunterlagen finden sich auf www.rista-tag.de. Einige Landesverbände bieten Zuschüsse und Vergünstigungen für Teilnehmer an. Bitte informieren Sie sich unmittelbar bei Ihrem Landesverband.

Koalitionsvertrag/Sachverständige

Der Deutsche Richterbund sieht sich weitgehend zufrieden mit den Inhalten des Koalitionsvertrags der neuen Bundesregierung (s. Pressemitteilung vom 27. November 2013, www.drb.de; DRB-Aktuell, Ausgabe 14/2013 vom 29. November 2013). Er hatte sich bereits im Vorfeld mit seinem „Zehn-Punkte-Papier zur Stärkung des Rechtsstaates“ klar positioniert. Nach Mitteilung des Bun-

desvorsitzenden war der Verband während den Koalitionsverhandlungen im politischen Raum präsent und ist von dort wiederholt zu rechts- und justizpolitischen Fragen konsultiert worden. Wer den Text des Koalitionsvertrages auf einer der Webseiten der Koalitionsparteien liest, sollte bedenken, dass dasjenige, was im Vertrag nicht steht, mindestens ebenso wichtig ist, wie dasjenige, was sich dort findet.

Wichtig für die Sozialgerichtsbarkeit ist insbesondere folgende Passage:

„Wir wollen außerdem die Neutralität gerichtlich beigezogener Sachverständiger gewährleisten und in Zusammenarbeit mit den Berufsverbänden die Qualität von Gutachten insbesondere im familiengerichtlichen Bereich verbessern.“

Obwohl die Motivation für das Reformvorhaben aus einem ganz anderen Bereich (Familienrecht, privates Versicherungsrecht) stammt, sind damit Änderungen der §§ 402 ff ZPO möglich, die über § 118 Abs. 1 Satz 1 SGG unmittelbar Auswirkungen auf das Verfahrensrecht der Sozialgerichte haben.

In der vergangenen Legislaturperiode hat sich etwa in der Kleinen Anfrage der Fraktion DIE LINKE ein diffuses Misstrauen im Hinblick auf persönliche und wirtschaftliche Abhängigkeiten von Ärzten gegenüber manchen Versicherungen und Sozialleistungsträgern gezeigt (BT-Drs. 17/12673 - „Medizinische Gutachten in Gerichtsverfahren“ -; Antwort der Bundesregierung, BT-Drs. 17/12947). Ähnlich motiviert ist der Vorschlag, Sachverständige vor Gericht auszuschließen, wenn sie schon einmal für einen Beteiligten ein Gutachten erstellt haben (Welt-online vom 11.6.2013: „Wie Bürger Horst G. im Alleingang Gesetze ändert“) - eine Regelung, die die Tätigkeit der Sozialgerichte faktisch unmöglich machen würde.

Der BDS wird wachsam darauf achten, dass damit keine Änderungen vorgenommen werden, die zu Problemen in der sozialgerichtlichen Praxis führen. Schon jetzt ist es in einigen Bereichen sehr schwierig, qualifizierte medizinische Gutachter zu finden. Das darf nicht weiter erschwert werden.

Elektronische Akte

Das Projekt der elektronischen Akte bei Gerichten und Sozialleistungsträgern ist in voller Fahrt. Der Koalitionsvertrag hat dies noch einmal unterstrichen:

„Die Rechtsgrundlagen für den elektronischen Rechtsverkehr und die elektronische Akte in der Justiz werden wir weiterentwickeln und die praktische Umsetzung begleiten.“

Der BDS hat hierzu ein Positionspapier entwickelt, das auf der Homepage eingesehen werden kann. Dieses wird zeitnah fortentwickelt werden. Besonders wichtig für Sozialrichterinnen und Sozialrichter ist die Einbeziehung der zukünftig ebenfalls nur noch elektronisch übermittelten Verwaltungsakten. Wir werden das Thema weiter begleiten. Mit RiSG Dr. Scholz als dem für E-Justice zuständigen Präsidiumsmitglied im Deutschen Richterbund sitzt ein Vertreter der Sozialgerichtsbarkeit an einer wichtigen Schaltstelle.


Institut für Demoskopie Allensbach: Breite Zustimmung für die Arbeit des Deutschen Richterbundes

Auch viele Mitglieder der im BDS organisierten Fachvereinigungen haben sich an der Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach für den Roland Rechtsreport 2014 beteiligt. An dieser Stelle nochmals vielen Dank für die zahlreiche Beteiligung.

Erfreulich ist das Ergebnis für den Verband: Die Mitglieder der im Deutschen Richterbund organisierten Verbände sind ganz überwiegend zufrieden mit der Arbeit des Dachverbandes. Der Bericht ist auf der Homepage des Deutschen Richterbundes abrufbar. Mitglieder können zudem ein gedrucktes Exemplar auf Anforderung zugesandt bekommen.

Mir bleibt abschließend nur, Ihnen auch im Namen des übrigen Vorstandes ein frohes Weihnachtsfest und ein (hoffentlich auch verbandspolitisch) gutes Jahr 2014 zu wünschen

Ihr

Handwritten signature of Hans-Peter Gmey in cursive script.